

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Sommersemester 2016 vom Fachbereich für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften der Universität Regensburg angenommen worden ist. Seither erschienene Literatur wurde in Einzelfällen berücksichtigt und eingearbeitet.

An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Christian Kunze danken, der diese Arbeit nicht nur angeregt und mit stetem Interesse verfolgt hat, sondern durch diverse motivierende Gespräche und zahlreiche Denkanstöße auch wesentlich zu ihrem Gelingen beigetragen hat.

Am Regensburger Institut habe ich vielfältige Anregungen und Hinweise erhalten, wofür ich mich bei Birgit Bergmann, Philipp Brize, Burkhardt Wesenberg und Dirk Steuernagel bedanken möchte. Letzterem danke ich auch herzlich für die selbstverständliche Übernahme des Koreferats.

Für diverse Auskünfte und die sehr bereitwillige Überlassung von Fotos und der Publikationserlaubnis danke ich ganz besonders René van Beek (Amsterdam), Michelle Fontenot (Ann Arbor), Maria Chidioglou, George Kavvadias und Maria Lagogianni (Athen), Sophia Moschonisioti (Athen), Theodoros Eliolopoulos, Eleni Servetopoulou (Athen), Esaù Dozio, Laurant Gorgerat (Basel), Ines Bialas, Glenda Moor und Nina Zimmermann-Elseify (Berlin), Cornelia Weber-Lehmann (Bochum), Laura Minarini (Bologna), Kornelia Kressirer, Jutta Schubert (Bonn), Michelle M. Henning (Brunswick), Marianne Weldon (Bryn Mawr), Isabella Donadio (Cambridge MA), Marta Santos Retolaza (Empúries), Elena Bottoni, Paola Desantis und Mario Scalini (Ferrara), Emanuele Turco, Giuseppe Turco (Gela), Joachim Hiltmann (Hamburg), Polly Lohmann (Heidelberg), Mireia Blesa i Capellà (Mataró), Anastasia Meintani (München), Angeliki Kossyva (Nafplio), Elena Pezzini, Francesca Spatafora (Palermo), Isabelle Hasselin, Laure-Hélène Kerrio (Paris), Svetlana Adaxina, Zhanna Etsina (St. Petersburg), Nicole Amaral (Providence), Eriphyle Kaninia (Rhodos), Alessia Argento (Rom), Antonia Livieratou (Theben), Alexander Heinemann (Tübingen), Arcangela Carbone-Gross, Jochen Griesbach (Würzburg). Weiterer Dank gilt Emma Darbyshire (Cambridge), Maria Cristina Guidotti (Chiusi), Joachim Hiltmann (Hamburg), Angelika Hildenbrand (Karlsruhe), Lucia Rinolfi (London), Alice Howard (Oxford) sowie Ilse Jung (Wien).

Dankbarkeit möchte ich auch meinen Kommilitonen, Kollegen und Freunden aussprechen, die durch Diskussionen, Korrekturen und vielfältige sonstige Unterstützungen zum Gelingen der Arbeit beitrugen. Namentlich genannt seien hier Veronika Brozovsky, Lorenzo Cigaina, Stephan Fries, Frederik Grosser, Verena Kellerer, Aura Piccioni, Astrid Rauh, Constanze Theurer, Gregor Utz, Bernhard Zirngibl und mein Bruder Jochen Distler. Besonders hervorheben möchte ich Sabine Kunz, die die mühevolle Aufgabe des abschließenden Korrekturlesens übernommen hat und Klaudia Barthelme-Fryckowska, der ich neben fachlicher Unterstützung insbesondere für ihre Begeisterung und ihren ständigen Zuspruch zu danken habe.

Für die sorgsame verlegerische Betreuung der Arbeit danke ich Thea Kraus. Die Dissertation wurde von der Promotionsstiftung »Nachwuchswissenschaftler« durch ein zweieinhalbjähriges Stipendium gefördert, wofür ich mich besonders bedanken möchte.

Der größte Dank aber gilt meinen Eltern, ohne deren bedingungslose Unterstützung es mir nicht möglich gewesen wäre, mich in dieses Abenteuer zu stürzen.

München, im Januar 2022